

29.07.2020

## Stufenhochhaus wird moderner und bunter

Von Mirko Hertrich

Das Stufenhochhaus ist eines der Wahrzeichen der Neubrandenburger Oststadt. Zum 50-jährigen Bestehen des Stadtteils spendiert die Neuwoges dem Komplex am Juri-Gagarin-Ring eine Frischzellenkur und ein großes Wandbild.

**NEUBRANDENBURG.** Die aufgemalten Kletterer an der bunten 3-D-Fassade des Stufenhochhauses in der Neubrandenburger Oststadt sehen verblüffend echt aus. Mit viel Farbe und Können hat der in der Region bestens bekannte Graffiti-Künstler Enrico Pense zusammen mit Mitstreitern in den vergangenen Wochen ein großflächiges Kunstwerk am weithin sichtbaren Giebel am Juri-Gagarin-Ring 29 geschaffen. Der Greifswalder und sein Team hatten schon dem Neubrandenburger Stellwerk nahe der Eisenbahnbrücke Demminer Straße sowie dem Pumpwerk der Neubrandenburger Stadtwerke (neu.sw) am Jahnstadion viel beachtete kreative Anstriche verpasst.

Nun kriegte der Giebel am Juri-Gagarin-Ring 29 ein neues Wandbild spendiert im Zuge der Sanierung durch die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges). Wie schon bei vorangegangenen Projekten griffen die Graffiti-Künstler auch bei der Verschönerung des Hochhausgiebels zu unterschiedlichsten Gestaltungstechniken. „Wir nutzen Sprühdosen oder klassisch Pinsel und Farbrolle“, sagt Enrico Pense. Damit erzeugten die Künstler dreidimensionale Effekte, die es so aussehen lassen, als stünden quadratische Blöcke aus der Fassade.



Der bekannte Graffiti-Künstler Enrico Pense hat mit seinem Team über Wochen ein großflächiges Kunstwerk am weithin sichtbaren Giebel am Juri-Gagarin-Ring 29 geschaffen.



In den Jahren 1978 und 1979 wurde das Stufenhochhaus errichtet.

FOTOS (3): NEUWOGES



Anfang 2020 begann der erste Bauabschnitt, welcher die Hausnummern 29 und 31 umfasst. Dafür investierte die Neuwoges 5,5 Millionen Euro.

„Die sich über elf Etagen erstreckende Giebelgestaltung wird im Jahr des 50. Jubiläums der Oststadt fertiggestellt und kann als passendes Geschenk zum Geburtstag des Stadtteils betrachtet werden“, sagt Neuwoges-Sprecher Matthias Trenn.

Freuen können sich nicht nur die Betrachter, sondern auch die Bewohner des 1978 und 1979 in der legendären WBS-70-Bauweise errichteten Komplexes. In zwei Abschnitten modernisiert das städtische Tochterunternehmen Neuwoges das Stufenhochhaus. „Und das bei laufendem Betrieb“, wie Bauleiter Jörg Menzdorf bei einem Vor-Ort-Termin sagt. Sein Team aus rund einem Dutzend Handwerksbetrieben kriegt das weitgehend reibungslos über die Bühne. Routiniert wurden

etwa die Wände gespachtelt, während die Bewohner an den Bauabschnitten vorbei zu ihren Appartements gingen.

Mit der Entfernung des Gerüsts am neuen Wandbild wurde zu Wochenbeginn auch die Modernisierung der Wohnungen im Hochhaus Juri-Gagarin-Ring 29 abgeschlossen. „Es finden noch Malerarbeiten in den Fluren und im Treppenhaus statt“, so Trenn. Im angrenzenden Vierzehngeschosser im Juri-Gagarin-Ring 31 wurde in der vergangenen Woche planmäßig der erste von vier Strängen eröffnet.

In diesen ersten Bauabschnitt der Sanierung investiert die Neuwoges insgesamt rund 5,5 Millionen Euro. Damit werde die Wohnqualität für 101 Ein-, Zwei-, Drei-, sowie Vierzimmerwohnungen



Die Sanierung erfolgt bei laufendem Betrieb.

FOTO: MIRKO HERTRICH

aufgewertet. Der Leerstand ist trotz der Sanierung bei laufendem Betrieb gering. „Die Nachfrage ist hoch, weil die Wohnungen gut geschnitten sind“, sagt Trenn.

Die Sanierung soll die Attraktivität weiter steigern. Neben einer kompletten Strangsanie rung werden beispielsweise diverse Schönheitsreparaturen vorgenommen, die Sicherheitstechnik auf den neuesten Stand gebracht und die Wohnungseingangstüren erneuert. Hinzu kommen laut Neuwoges unter anderem noch Fassadenarbeiten inklusive einer sogenannten Drempel dämmung sowie einer umfassenden Instandsetzung der Balkone. Zudem zieht extra-schnelles Internet in die alten Bauten aus DDR-Zeiten ein.